

Flygtningenævnets baggrundsmateriale

Bilagsnr.:	1416
Land:	Irak
Kilde:	ACCORD
Titel:	Query response on Iraq. Situation of members of the LGBTIQ+-community, especially non-binary, queer people
Udgivet:	1. December 2021
Optaget på baggrundsmaterialet:	17. januar 2022

ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation

Anfragebeantwortung zum Irak: Lage von LGBTIQ+-Personen, speziell von nonbinary/queeren Personen: Gewalt, Diskriminierung, Schutz, Auswirkung auf Familienangehörige [a-11685-2]

1. Dezember 2021

Das vorliegende Dokument beruht auf einer zeitlich begrenzten Recherche in öffentlich zugänglichen Dokumenten, die ACCORD derzeit zur Verfügung stehen sowie gegebenenfalls auf Auskünften von Expert:innen und wurde in Übereinstimmung mit den Standards von ACCORD und den *Common EU Guidelines for processing Country of Origin Information (COI)* erstellt.

Dieses Produkt stellt keine Meinung zum Inhalt eines Ansuchens um Asyl oder anderen internationalen Schutz dar. Alle Übersetzungen stellen Arbeitsübersetzungen dar, für die keine Gewähr übernommen werden kann.

Wir empfehlen, die verwendeten Materialien im Original durchzusehen. Originaldokumente, die nicht kostenfrei oder online abrufbar sind, können bei ACCORD eingesehen oder angefordert werden.

Kurzbeschreibungen zu den in dieser Anfragebeantwortung verwendeten Quellen sowie Ausschnitte mit Informationen aus diesen Quellen finden Sie im Anhang.

Die folgende Anfragebeantwortung verwendet hauptsächlich Quellen aus den Jahren 2020 und 2021. Informationen von vor diesem Zeitpunkt finden Sie in folgenden Anfragebeantwortungen von ACCORD:

- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: Lage von homosexuellen Personen, speziell Berichte über gewaltsame Übergriffe auf solche Personen [a-11336], 7. August 2020
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2035663.html>
- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: Lage von Homosexuellen in Bagdad; Sanktionen; innerstaatliche Fluchtlalternative [a-10869], 6. Februar 2019
<https://www.ecoi.net/de/dokument/1457700.html>
- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: (Religiöse) Autorität von Ali Sistani und Muqtada al-Sadr (z.B. Erlass von Fatwas); Einstellung von Ali al-Sistani und Muqtada al-Sadr zu LGBT-Personen [a-10715], 6. September 2018
<https://www.ecoi.net/de/dokument/1453698.html>
- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: Lage von LGBT-Personen; Rechtliche Situation und staatlicher Schutz; Diskriminierung und Vorfälle von Gewalt, Behandlung durch Milizen; Schutzunterkünfte, LGBTI-Aktivismus [a-10587], 30. Mai 2018
<https://www.ecoi.net/de/dokument/1435689.html>

Situation von LGBTIQ+-Personen im Irak

Middle East Eye (MEE) fasst in einem Artikel vom Oktober 2020 die Situation von LGBTIQ+-Personen im Irak, ausgehend von Interviews mit LGBTIQ+-Demonstrant:innen in Bagdad, zusammen. Es sei LGBTIQ+-Personen nicht möglich ihre sexuelle Identität öffentlich preiszugeben. Obwohl Homosexualität im Irak nicht illegal sei, seien LGBTIQ+-Personen seit langem weit verbreiteter Diskriminierung ausgesetzt. LGBTIQ+-Personen seien seit Jahren Gewalt ausgesetzt, wobei viele Morde von bewaffneten Gruppen verübt werden würden, die kaum oder gar nicht zur Rechenschaft gezogen werden würden. Außerdem bliebe die Gesellschaft ein großes Hindernis. Laut einem Interviewpartner, Safaa, würden LGBTIQ+-Personen bei den Protesten nicht nur Gewalt durch Sicherheitskräften riskieren. Es gebe auch Demonstrant:innen, die eine homosexuelle Person töten würden (MEE, 1. Oktober 2020).

Informationen zur Situation von nonbinary Personen

Die Gruppe IraQueer veröffentlicht im Juli 2021 den persönlichen Bericht einer nonbinary Person auf ihrem Blog. Die Person beschreibt, dass sie sich sehr für Mode und Make-up interessiere, es ihr jedoch nicht möglich sei sich öffentlich oder vor ihrer Familie zu schminken. Es gebe viel Streit mit der Familie, vor allem wenn sich die Person in einem Outfit zeige, das von der Familie als für die irakische Gesellschaft unangemessen angesehen werde. Die Auseinandersetzungen würden normalerweise in körperlicher Gewalt, Beschimpfungen und Hausarrest enden. Die Situation sei auch außerhalb des Hauses schwierig. Die Person berichtet, dass sie schon auf verschiedenste Arten von Fremden in Einkaufszentren, in Parks, auf öffentlichen Plätzen und auch in der Schule belästigt worden sei. Die Person habe versucht mit ihrer Mutter über Sexualität generell und ihre Identität zu sprechen. Die Reaktion sei sehr schlecht gewesen. Es habe in vielen Problemen geendet. Die Person besuche im Geheimen eine Therapeutin. Auch die Therapeutin sei homophob und es sei aus diesem Grund nicht möglich offen mit ihr zu sprechen. Die Person werde auch von Gleichaltrigen in der Schule nicht akzeptiert. Sie habe mehrmals versucht sich das Leben zu nehmen, sei jedoch jedes Mal im Spital wieder aufgewacht. Beim letzten Versuch habe ihre Familie gedroht, sie aus dem Haus zu schmeißen, sollte sich Ähnliches wiederholen (IraQueer, 14. Juli 2021).

Rudaw zitiert im Mai 2021 eine nonbinary-Person aus Sulaimaniyah namens Lavin. Lavin habe mit seiner/ihrer Mutter versucht über nicht-heterosexuelle Formen von Sexualität zu sprechen. Die Mutter habe gesagt, dass sie Lavin umbringen würde, hätte er/sie eine andere Sexualität. Andere Familienmitglieder, die von Lavins Sexualität wüssten, würden diese zwar anerkennen, Lavin jedoch trotzdem als krank ansehen (Rudaw, 3. Mai 2021).

Es konnten keine weiteren Informationen zu nonbinary Personen gefunden werden.

Berichte über Gewalt, gesetzliche, administrative, polizeiliche und/oder justizielle Maßnahmen, Strafverfolgung und fehlenden Rechtsschutz

Das australische Außen- und Handelsministerium (Department of Foreign Affairs and Trade, DFAT) schreibt in seinem Irak-Informationsbericht vom August 2020, dass die Verfassung und Gesetze nicht so weit reichen, dass sie Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Genderidentity abdecken. Während das Gesetz einvernehmliche gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen zwischen erwachsenen Personen nicht kriminalisiere, verbiete Artikel 394 des Strafgesetzbuches sexuelle Beziehungen außerhalb der Ehe und kriminalisiere somit effektiv alle gleichgeschlechtlichen sexuellen Handlungen, da es keine Bestimmung für gleichgeschlechtliche Ehen gebe. Behörden hätten Anklagen wegen Sittlichkeitsvergehen oder Prostitution erhoben, um Fälle von einvernehmlicher gleichgeschlechtlicher sexueller Aktivität strafrechtlich zu verfolgen (DFAT, 17. August 2020, S. 46).

Freedom House beschreibt im Jahresbericht zu politischen Rechten und bürgerlichen Freiheiten im Jahr 2021, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen im Irak nicht ausdrücklich verboten, LGBTQ+-Personen jedoch einem Gewaltisiko ausgesetzt seien, wenn sie offen über ihre Identität sprechen (Freedom House, 3. März 2021, F4).

Human Rights Watch (HRW) legt im Jahresbericht zur Menschenrechtssituation im Jahr 2021 dar, dass das irakische Strafgesetzbuch gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen nicht ausdrücklich verbiete, jedoch Artikel 401 des Strafgesetzbuches besage, dass jede Person, die eine „unanständige Handlung“ (immodest act) in der Öffentlichkeit begehe, bis zu sechs Monate inhaftiert werden könne. Laut HRW hätten die Behörden im Laufe der Jahre Täter, einschließlich Sicherheitskräften, in Fällen von Entführungen, Folterungen und Tötungen von Menschen, die als homosexuell oder transgener wahrgenommen werden, nicht zur Rechenschaft gezogen. Ein 2012 eingerichtetes Regierungskomitee, das sich mit dem Missbrauch von LGBTQ+-Personen befassen sollte, habe nur wenige konkrete Schritte unternommen, um diese zu schützen, bevor es sich aufgelöst habe (HRW, 13. Jänner 2021).

DFAT berichtet, dass laut Menschenrechtsbeobachter:innen, die Polizei von Kirkuk im Mai 2019 ihren Beamt:innen den Auftrag gegeben habe, Jugendliche daran zu hindern an öffentlichen Orten enge Jeans zu tragen und Zuwiderhandelnde festzunehmen. Im August 2019 habe die Polizei von Anbar zahlreiche Jugendliche festgenommen, die an öffentlichen Orten enge Jeans getragen hätten und habe daraufhin begonnen auch diejenigen festzunehmen, die sich auf Social-Media-Plattformen gegen die Sicherheitsentscheidung ausgesprochen hätten (DFAT, 17. August 2020, S. 46).

IraQueer habe laut einem Bericht über Gewalt und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität im Irak für den Ausschuss der Vereinten Nationen zur Beseitigung der Diskriminierung von Frauen, eingereicht von den vier Organisationen MADRE, IraQueer, OutRight Action International und The Organization of Women's Freedom in Iraq, Berichte von mehreren Personen erhalten, die an verschiedenen Checkpoints in Bagdad und anderen Städten Fälle von verbalen, körperlichen und sexuellen Missbrauch erlebt hätten. IraQueer besitze außerdem Videos, die zeigen, wie die Polizei Trans-Menschen erniedrigt und körperlich misshandelt habe und dies selbst gefilmt habe. (MADRE et al., September 2019, S. 5)

Laut Menschenrechtsberichten und Interviews mit irakischen Menschenrechtsvertechter:innen würden die grundlegendsten Rechte und Grundfreiheiten von LGBTQ+-Personen im Irak regelmäßig ungestraft verletzt werden (MADRE et al., September 2019, S. 6).

Das US-amerikanische Außenministerium (USDOS) schreibt in seinem Jahresbericht zur Menschenrechtslage im Jahr 2020 im Irak, dass das Strafgesetzbuch gleichgeschlechtliche Aktivitäten unter Erwachsenen nicht kriminalisiere. Trotz wiederholter Drohungen und Gewalt gegen LGBTQ+-Personen, insbesondere homosexueller Männer, habe es die Regierung versäumt Angreifer zu identifizieren, festzunehmen oder strafrechtlich zu verfolgen oder mögliche Opfer zu schützen. Auch in der Autonomen Region Kurdistan seien LGBTQ+-Personen Einschüchterungen, Drohungen, Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt. Es sei dort nicht möglich, offen zu leben ohne Angst vor Gewalt durch Familienmitglieder, Bekannte oder Fremde zu haben. Nach Angaben von NGOs hätten Iraker:innen, die aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermeintlichen sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität und des Ausdrucks Ihrer Geschlechtlichkeit sowie von Geschlechtsmerkmalen schwere Diskriminierung, Folter, Körperverletzung und Todesdrohungen erfahren hatten, keine Möglichkeit, diese Handlungen vor Gerichten oder staatlichen Institutionen anzufechten. (USDOS, 30. März 2021, Section 6)

Rudaw und Voice of America berichten von einem Vorfall am ersten April 2021 in Sulaimaniyah, bei dem Sicherheitskräfte mehrere homosexuelle Männer festgenommen hätten. Im Nachhinein sei veröffentlicht worden, dass es sich um ein Durchgreifen gegen Prostitution gehandelt habe, jedoch soll der Leiter der Operation, Pshtiwan Bahadin im Vorhinein lokalen Medien mitgeteilt habe, dass die Razzia auf LGBTQ+-Verdächtige abziele. (Rudaw, 3. Mai 2021; VOA, 9. April 2021)

Bestehende Diskriminierung

Laut Freedom House sei es LGBTQ+-Personen aufgrund schwerwiegender gesellschaftlicher Diskriminierung nicht möglich, politische Rechte gleichberechtigt zu genießen. Außerdem würden die wichtigsten politischen Parteien sich nicht für die Interessen der LGBTQ+-Gemeinschaft einsetzen. (Freedom House, 3. März 2021, B4)

DFAT schreibt, dass es so gut wie keine gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber gleichgeschlechtlicher sexueller Anziehung oder alternativer Geschlechteridentität gebe. Personen, die als LGBTQ+ wahrgenommen werden, seien häufig Missbrauch und Gewalt innerhalb ihrer Familien und Gemeinschaften ausgesetzt und könnten mit der Verweigerung von Dienstleistungen, einschließlich der Gesundheitsversorgung, konfrontiert werden. Missbrauch würde oft aus Angst vor weiterer Diskriminierung oder Gewalt nicht angezeigt. Transgender-Frauen seien aufgrund ihrer erhöhten Sichtbarkeit besonders gefährdet. (DFAT, 17. August 2020, S. 46)

MADRE et al. berichten, dass Diskriminierung im Arbeitssektor und Gesundheitswesen dramatische Auswirkungen auf das Leben von LGBTQ+-Personen habe. Anstellungen würden verweigert werden, wenn jemand zu weiblich aussehe oder sich weigere, sexuelle Praktiken mit Arbeitgeber:innen durchzuführen. Sexuelle Annäherungsversuche von Arbeitgeber:innen kämen häufig vor, würden jedoch nie gemeldet werden. LGBTQ+-Personen mangle es nicht nur an Rechtsschutz, sie müssten auch befürchten, selbst rechtlich verfolgt zu werden. (MADRE et al., September 2019, S. 10)

Laut ILGA Asia seien LGBTQ+-Personen Risiken ausgesetzt, wenn sie versuchen, gegen sexuell übertragbare Infektionen behandelt zu werden, speziell dann, wenn die Infektionen auf die Art des Geschlechtsverkehrs hinweisen könnten. Wenn jemand etwa eine anale Infektion habe, würde er Gefahr laufen vom Arzt bei der Polizei geoutet zu werden. LGBTQ+-Personen müssten oft das Dreifache bezahlen, um behandelt zu werden, obwohl auch diese Strategie nicht immer funktioniere. LGBTQ+-Personen würden oft von ihren Familien aus dem Haus gejagt werden oder müssten fliehen, weil ihr Leben in Gefahr sei. Der Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten für viele LGBTQ+-Personen, insbesondere für diejenigen, die den Geschlechternormen oder ihrer Geschlechtszuschreibung nicht entsprechen würden, grenze sie weiter aus, da sie es sich nicht leisten könnten, selbst eine Wohnung zu mieten. Diese Herausforderung sei durch die COVID-19-Pandemie noch verschärft worden, da viele von ihnen die Quarantäne bei gewalttätigen Familien oder vorübergehenden Gastgeber:innen hätten verbringen müssen. (ILGA Asia, 2021, S. 7)

Laut IraQueer sei der Hass von Familienmitgliedern in der Regel am schwersten zu bewältigen. LGBTQ+-Personen hätten das höchste Suizidrisiko, wenn ihre Familie und Freunde von ihrer Sexualität wüssten. Familien würden Zwangsheirat, Ehrenmord oder den Ausstoß aus der Familie als mögliche Lösungen in Betracht ziehen. Eine Interviewpartnerin berichte, es sei ihr unmöglich, über den Suizid ihrer Freundin zu sprechen, da sie hören müsste, dass diese als Lesbe verdient hätte, was ihr widerfahren sei, oder ein schlechter Mensch gewesen sei. (IraQueer, 10. September 2021)

DFAT und USDOS berichten, dass das Hissen der Regenbohnenfahne durch die EU-Vertretung im Irak im Mai 2020 anlässlich des Internationalen Tages gegen Homophobie, Biphobie, Intersexismus und Transphobie heftige Proteste des irakischen Außenministeriums hervorgerufen habe (DFAT, 17. August 2020, S. 47; USDOS, 30. März 2021, Section 6). Laut MEE habe die Aktion einen Aufschrei einer Reihe irakischer Politiker:innen und religiöser Persönlichkeiten ausgelöst. Muqtada Al-Sadr habe eine Warnung gegen die EU-Vertretung ausgesprochen und Homosexuelle als psychisch krank bezeichnet. Im Zuge der Kontroverse seien mehrere junge Männer, vermutlich aufgrund von Homophobie, ermordet worden. Die tatsächliche Anzahl der verübten Hassverbrechen könne nicht richtig erfasst werden, da viele Familien aufgrund der vorherrschenden Stigmatisierung die Umstände des Todes ihres Familienangehörigen nicht offenlegen würden. Ein Opfer stamme aus dem Stadtteil Sadr City in Bagdad. Ein Brief sei in der Nähe der Leiche gefunden worden, auf dem geschrieben gestanden habe, dass die Praxis von Homosexualität verhindert werden müsse. (MEE, 1. Oktober 2020)

Laut der Organisation Rasan habe die sich die Situation von LGBTIQ+-Personen im Irak sei dem Hissen der Regenbogenflagge verschlechtert. Muqtada Al-Sadr, eine der bekanntesten öffentlichen Persönlichkeiten und Politiker des Irak, habe sich gegen die Aktion ausgesprochen. Laut Rasan habe er in Tweets die Öffentlichkeit dazu aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um die „Ausbreitung“ von Homosexualität zu stoppen (Rasan Organization, ohne Datum). In einem späteren Tweet habe Muqtada Al-Sadr die Legalisierung von gleichgeschlechtlicher Ehe für die Coronavirus-Pandemie verantwortlich gemacht (Al-Arabiya, aktualisiert am 6. November 2020).

Die Hassreden der Politiker:innen hätten zu Gewalttaten durch die Öffentlichkeit geführt. Auch das nationale Fernsehen habe Filmmaterial ausgestrahlt, auf dem zu sehen sei, wie eine Gruppe von Menschen, LGBTIQ+-Personen als abnormal und Homosexualität als Krankheit bezeichnen würden. In einem Video, das im Internet kursiere, sammle eine Gruppe von Milizen Betonblöcke und drohe damit, jedem/jeder Homosexuellen den Schädel zu zertrümmern. Als Folge der Hasskampagnen hätten nach dem 17. Mai sechs junge LGBTIQ+-Mitglieder ihr Leben verloren.

Nach den genannten Hassreden sei auf in sozialen Medien ein Anstieg von Extremisten und „digitalen Dschihadisten“ dokumentiert worden. Sie würden LGBTIQ+-Personen übers Internet suchen und auf Grindr (eine Dating-App für Homosexuelle) versuchen, Benutzer:innen dazu zu bringen ihre Identität preiszugeben, um sie zu entlarven, oder versuchen, sie zu treffen, um sie zu ermorden. Ähnliche Versuche gebe es via Facebook und Instagram. Sie würden überprüfen, wer die Beiträge von irakischen LGBTIQ+-Organisationen oder -Gruppen mit einem „Like“/„Gefällt mir“ versieht, um die Personen dann dazu zu bringen, ihre Identität preiszugeben, und diese an Milizen weitergeben, damit sie ermordet werden. Die Teilnehmer:innen dieser Hasskampagnen würden als Helden bezeichnet werden. (Rasan Organization, ohne Datum)

Laut Rudaw seien Anti-LGBTIQ+-Meinungen auch in der Autonomen Region Kurdistan weit verbreitet und würden auch von einigen der Mächtigsten und Gebildetsten in der Region vertreten werden. Omar Gulpi, ein Abgeordneter der Kurdistan Justice Group (Komal), habe im Februar 2021 eine Klage gegen die Rasan-Organisation (eine gemeinnützige Organisation, die sich für LGBTIQ+-Rechte in der Region Kurdistan einsetzt) eingereicht. (Rudaw, 3. Mai 2021)

Auch VOA zitiert einen Interviewpartner im April 2021. Es gebe so viel Diskriminierung gegen die LGBTIQ+-Gemeinschaft in der Region Kurdistan, dass die meisten LGBTIQ+-Personen das Land verlassen würden. (VOA, 9. April 2021)

Akteur:innen, die gegen LGBTIQ+-Personen vorgehen

Zusätzlich zu den oben angeführten Informationen zum Verhalten von Staat, Familien und allgemeiner Gesellschaft gegenüber LGBTIQ+-Personen nennen die folgenden Quellen darüber hinaus die Miliz Asa'ib Ahl Al-Haq sowie bewaffnete Banden:

Laut MADRE und anderen Menschenrechtsorganisationen würden gegen LGBTIQ+-Personen gerichtete Tötungskampagnen, die von Gruppen wie Asa'ib Ahl Al-Haq (der Liga der Rechtschaffenen) organisiert würden, seit mehr als einem Jahrzehnt regelmäßig stattfinden. Die letzte Kampagne habe im Jänner 2017 stattgefunden, als mehr als hundert Namen auf eine Liste gesetzt worden seien, die in Bagdad verteilt worden sei und die genannten Personen gewarnt habe, sich entweder zu ändern oder getötet zu werden. Anstatt die Täter dieser Drohungen und Tötungen zur Rechenschaft zu ziehen, scheine die Regierung, laut MADRE et al., ihnen eine Form inoffizieller Legitimität gewährt zu haben. (MADRE et al., September 2019, S. 7)

Laut DFAT hätten Menschenrechtsorganisationen berichtet, dass bewaffnete Banden sowohl in schiitischen als auch in sunnitischen Gebieten LGBTIQ+-Personen schikaniert und angegriffen hätten, insbesondere Männer, die als weiblich empfunden würden. (DFAT, 17. August 2020, S. 46)

Schutz vor Verfolgung und/oder Diskriminierung

ILGA berichtet, dass die Organisationen OWFI (Organization of Women's Freedom in Iraq) und IraQueer LGBTIQ+-Personen im Irak eine sichere Unterkunft und Unterstützung bieten würden. In sechs Jahren sei fast 100 Personen eine sichere Unterkunft zur Verfügung gestellt worden (ILGA Asia, 2021, S. 9). Der Bedarf würde jedoch bei weitem die Kapazitäten übersteigen (ILGA Asia, 2021, S. 7).

MEE schreibt in einem Artikel vom Oktober 2020 über die Organisation Seefar, die LGBTIQ+-Personen, die im Irak von Gewalt bedroht seien, unterstütze. Laut Hawar Ali, einem Projektkoordinator der NGO, helfe die Organisation, vorübergehende Unterkünfte für Personen zu finden, die vor Morddrohungen fliehen würden. Dies sei jedoch nur eine Zwischenlösung, da die Organisation keine Unterstützung dabei bekomme, einen sicheren Unterschlupf zu bieten. (MEE, 1. Oktober 2020)

Laut Rudaw gebe es ein paar wenige Organisationen in der Autonomen Region Kurdistan, die LGBTIQ+-Personen sichere Unterkünfte bieten würden. Die Kapazität würde jedoch bei weitem nicht ausreichen (Rudaw, 3. Mai 2021).

Auswirkung auf Familienangehörige

Rudaw schreibt in einem Artikel vom Mai 2021 über gesellschaftlichen Druck auf die LGBTIQ+-Gemeinschaft, dass Familie und Ehre die tragenden Säulen der kurdischen Gesellschaft seien. Eine sexuelle Orientierung, die nicht hetero ist, könne nicht nur das Leben der Person gefährden, sondern auch dem Ruf der Familie schaden. Es hindere Geschwister und andere Verwandte daran, ihr Leben in vollen Zügen zu genießen und übe somit noch mehr Druck auf die LGBTIQ+-Person aus. Laut einem 30-jährigen homosexuellen Mann aus Sulaimaniyah habe er Angst gehabt, sich zu outen, weil das die Heiratschance seiner Schwester und den Ruf der Familie in der Gemeinde hätte ruinieren können. (Rudaw, 3. Mai 2021)

Darüber hinaus konnten keine weiteren Informationen gefunden werden.

Quellen: (Zugriff auf alle Quellen am 1. Dezember 2021)

- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: Lage von LGBT-Personen; Rechtliche Situation und staatlicher Schutz; Diskriminierung und Vorfälle von Gewalt, Behandlung durch Milizen; Schutzunterkünfte, LGBTI-Aktivismus [a-10587], 30. Mai 2018
<https://www.ecoi.net/de/dokument/1435689.html>
- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: (Religiöse) Autorität von Ali Sistani und Muqtada al-Sadr (z.B. Erlass von Fatwas); Einstellung von Ali al-Sistani und Muqtada al-Sadr zu LGBT-Personen [a-10715], 6. September 2018
<https://www.ecoi.net/de/dokument/1453698.html>
- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: Lage von Homosexuellen in Bagdad; Sanktionen; innerstaatliche Fluchtalternative [a-10869], 6. Februar 2019
<https://www.ecoi.net/de/dokument/1457700.html>
- ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zum Irak: Lage von homosexuellen Personen, speziell Berichte über gewaltsame Übergriffe auf solche Personen [a-11336], 7. August 2020
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2035663.html>
- Al-Arabiya News: Iraqi Shia cleric Muqtada al-Sadr says gay marriage caused coronavirus, aktualisiert am 6. November 2020
<https://english.alarabiya.net/News/middle-east/2020/03/28/Coronavirus-Iraqi-Shia-cleric-blames-gay-marriage-for-coronavirus>
- DFAT – Australian Government - Department of Foreign Affairs and Trade: DFAT Country Information Report Iraq, 17. August 2020
<https://www.ecoi.net/en/file/local/2036511/country-information-report-iraq.pdf>
- Freedom House: Freedom in the World 2021 - Iraq, 3. März 2021
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2046520.html>
- HRW – Human Rights Watch: World Report 2021 - Iraq, 13. Jänner 2021
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2043505.html>
- ILGA Asia – International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association: Lives at risk: The perpetual struggles of LGBTIQ people in Iraq, 2021,
https://static1.squarespace.com/static/5a84777f64b05fa9644483fe/t/60b8b0452a2ef7287839600c/1622716676226/Country+Report_Iraq.pdf
- IraQueer: I'm one of many Iraqi non-binary people who have lost hope, 14. Juli 2021
<https://www.iraqueer.org/blog>
- IraQueer: You're not Alone in this: World Suicide Prevention Day, 10. September 2021
<https://www.iraqueer.org/blog>
- MADRE/IraQueer/OutRight Action International/The Organization of Women's Freedom in Iraq: Violence and Discrimination Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Iraq, A Report for the United Nations Committee on the Elimination of Discrimination against Women, September 2019
https://www.iraqueer.org/uploads/1/2/4/0/124034920/cedaw_shadow_report_sogie_74th_session_iraq_updated.pdf
- MEE – Middle East Eye: LGBTQ activists in Iraq will 'not hesitate' to keep on protesting despite threats, 1. Oktober 2020
<https://www.middleeasteye.net/news/iraq-protests-lgbt-threats>
- Rasan Organization: Conditions of LGBT+ People of Iraq since May 17, 2020, ohne Datum
<https://rasanorg.com/2020/06/07/conditions-of-lgbt-people-of-iraq-since-may-17-2020/>
- Rudaw: Queer in Kurdistan: LGBT+ community weighed down by societal pressure, 3. Mai 2021
<https://www.rudaw.net/english/kurdistan/030520212>
- USDOS – US Department of State: 2020 Country Report on Human Rights Practices: Iraq, 30. März 2021
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2048100.html>
- VOA – Voice of America: LGBTQ Members Face Threats in Iraqi Kurdistan, 9. April 2021
https://www.voanews.com/a/extremism-watch_lgbtq-members-face-threats-iraqi-kurdistan/6204379.html

Anhang: Quellenbeschreibungen und Informationen aus ausgewählten Quellen

Al-Arabiya ist ein in Dubai ansässiger Nachrichtensender.

- Al-Arabiya: Iraqi Shia cleric Muqtada al-Sadr says gay marriage caused coronavirus, aktualisiert am 6. November 2020
<https://english.alarabiya.net/News/middle-east/2020/03/28/Coronavirus-Iraqi-Shia-cleric-blames-gay-marriage-for-coronavirus>

„Iraqi Shia political leader Muqtada al-Sadr blamed the legalization of same-sex marriage for causing the coronavirus pandemic.

„One of the most appalling things that have caused this epidemic is the legalization of same-sex marriage,' al-Sadr said in a post on his Twitter account on Saturday.“ (Al-Arabiya, aktualisiert am 6. November 2020)

Department of Foreign Affairs and Trade (DFAT) ist das australische Außen- und Handelsministerium.

- DFAT – Australian Government - Department of Foreign Affairs and Trade: DFAT Country Information Report Iraq, 17. August 2020
<https://www.ecoi.net/en/file/local/2036511/country-information-report-iraq.pdf>

The Constitution and law do not extend anti-discrimination protections to lesbian, gay, bisexual, transgender and/or intersex (LGBTI) individuals based on their sexual orientation or gender identity. While the law does not criminalise consensual same-sex sexual conduct between adults, Article 394 of the Criminal Code prohibits sexual relations outside marriage, thus effectively criminalising all same-sex sexual activity given there is no provision for same-sex marriage. Authorities have used public indecency or prostitution charges to prosecute cases of consensual same-sex sexual activity (these charges are also used to prosecute heterosexual persons involved in sexual relations with anyone other than their spouse).

In addition to legal constraints, local and international groups report there is little to no societal understanding or acceptance in any part of Iraq towards consenting adults who consciously embrace same sex attraction or alternative gender identity as a key part of their personal identity. Individuals perceived to be LGBTI often face abuse and violence from within their families and communities and may face denial of services, including health care. LGBTI individuals often do not report abuse for fear of further victimisation or acts of discrimination or violence that may result from them admitting their sexuality or gender orientation. The low levels of personal and financial autonomy for Women mean it is difficult for lesbians to have primary relationships without men. Transgender women are at particular risk due to their higher visibility. According to NGOs, Iraqis who experienced severe discrimination, torture, physical injury, and the threat of death on the basis of real or perceived sexual orientation, gender identity and expression, and sex characteristics have no recourse to challenge those actions via courts or other state protection agencies.

A number of perceived gay men or transgender individuals were murdered during the Da'esh occupation, including through being thrown from buildings. Human rights organisations report armed gangs in both Shi'a and Sunni areas have harassed and attacked LGBTI individuals, particularly men perceived to be effeminate. In 2017, a prominent actor was abducted, stabbed and tortured to death, reportedly for 'looking effeminate'. According to in-country sources, Shi'a militias would kill any openly LGBTI individual residing in their area.

Human rights observers reported that in May 2019, the Kirkuk police ordered its officers to prevent youth from wearing skinny jeans in public places, to arrest violators, and to monitor and observe cases of what it called 'youth effeminacy'. In August 2019, Anbar police arrested numerous youth wearing skinny jeans in public places, then began to arrest those who objected to the security decision on social media platforms, including an activist who was placed in Al-Khalidiya prison.

In April 2019, an LGBTI advocacy group reported the killing of a transgender woman in Basra who was killed by her extended family after they discovered her hormone drugs. In late August 2019, another transgender woman was found shot dead outside Baghdad. The victim had originally gone missing in late April after receiving numerous death threats." (DFAT, 17. August 2020, S. 46)

„When the EU Mission to Iraq raised a rainbow flag in its compound (co-located with the UK Embassy) in May 2020, accompanied by a tweet (supported by the UK and Canada) to mark International Day Against Homophobia, Biphobia, Intersexism and Transphobia, Iraq's Ministry of Foreign Affairs (MOFA) protested strongly. Following considerable public backlash and the MOFA statement, the tweet was removed from social media. According to an Iraqi LGBTI NGO, an uptick in violence against the community followed the incident, with nine LGBTI people killed in just two months. DFAT assesses LGBTI individuals face a high risk of official discrimination in the form of arrest, and a high risk of societal discrimination that is highly likely to include violence or the threat of violence. This risk may be lower in some parts of the KRI." (DFAT, 17. August 2020, S. 47)

Freedom House ist eine Nichtregierungsorganisation mit Hauptsitz in Washington, D.C., die sich mit der Untersuchung und Förderung von Demokratie, politischer Freiheit und Menschenrechten weltweit beschäftigt.

- Freedom House: Freedom in the World 2021 - Iraq, 3. März 2021
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2046520.html>

„LGBT+ people are unable to enjoy equal political rights in practice due to harsh societal discrimination, and the main political parties do not advocate for the interests of LGBT+ people in their platforms." (Freedom House, 3. März 2021, B4)

„Same-sex relations are not explicitly prohibited, but LGBT+ people risk violence if they are open about their identity." (Freedom House, 3. März 2021, F4)

Human Rights Watch (HRW) ist eine international tätige Menschenrechtsorganisation.

- HRW – Human Rights Watch: World Report 2021 - Iraq, 13. Jänner 2021
<https://www.ecoi.net/de/dokument/2043505.html>

„Article 394 of Iraq's penal code makes it illegal to engage in extra-marital sex, a violation of the right to privacy that disproportionately harms lesbian, gay, bisexual, and transgender (LGBT) people, as well as women, as pregnancy can be deemed evidence of the violation. Women reporting rape can also find themselves subject to prosecution under this law. Iraq's criminal code does not explicitly prohibit same-sex sexual relations, but article 401 of the penal code holds that any person who commits an "immodest act" in public can be imprisoned for up to six months, a vague provision that could be used to target sexual and gender minorities, although such cases have not been documented.

Over the years authorities have not held accountable perpetrators, including security forces, of kidnappings, torture, and killings of people perceived as gay and transgender. A 2012 government committee established to address abuses against LGBT people took few tangible steps to protect them before disbanding." (HRW, 13. Jänner 2021)

Die International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (ILGA) ist ein Dachverband von LGBTI-Interessensgruppen.

- ILGA Asia – International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association: Lives at risk: The perpetual struggles of LGBTIQ people in Iraq, 2021
<https://static1.squarespace.com/static/5a84777f64b05fa9644483fe/t/60b8b0452a2ef7287839600c/1622716676226/Country+Report+Iraq.pdf>

„In addition to the right to life, other human rights of LGBTIQ people are threatened. LGBTIQ people continue to face risks when trying to get treatment for sexually transmitted infections (STI), especially when the STI could indicate the type of sex they have; for instance, if someone has an STI in their anus, they face the risk of being outed to the police by the doctor. They often find themselves having to pay triple the amount of money to be treated, although this strategy does not work all the time.

Finally, LGBTIQ Iraqis often find themselves either being kicked out by their families or escaping them as their lives are in danger. The lack of employment opportunities for many LGBTIQ people, especially those who have non-conforming gender expressions, or those that do not match their gender markers, further marginalizes them as they cannot afford to rent a place on their own. This challenge has been exacerbated by the COVID-19 pandemic as many of them found themselves having to quarantine with abusive families or temporary hosts. While organizations like IraQueer, Organisation of Women's Freedom in Iraq (OWFI), and others provide safe housing, the need far exceeds the capacity of the safe houses offered by these organizations, forcing many LGBTIQ people to continue living with families that are verbally and physically abusive of them." (ILGA Asia, 2021, S. 7)

„Together with OWFI [Organization of Women's Freedom in Iraq], IraQueer provides LGBTIQ Iraqis with safe housing, medical services including treatment for sexually transmitted infections, and referrals especially for those who are seeking asylum to support them with their cases.

As a feminist organization, OWFI supports LGBTIQ rights discreetly to protect their other work. OWFI provided safe housing for nearly 100 LGBTIQ people in the last six years, and supported about 25 people with medical services." (ILGA Asia, 2021, S. 9)

IraQueer ist eine Gruppe von irakischen Aktivist:innen für LGBTIQ+-Rechte, die sich über soziale Netzwerke koordiniert.

- IraQueer: I'm one of many Iraqi non-binary people who have lost hope, 14. Juli 2021
<https://www.iraqueer.org/blog>

„Personally, I care a lot about fashion so what I wear is affected by that more than it's affected by my gender identity. It doesn't matter to me whether what I wear tends to be more feminine or masculine. The most important thing to me is to look beautiful. I love makeup too! But I need to be too careful when putting any on my face. I only wear it in my room late at night when my family is asleep and I need to take it off before I go to bed. I put some when I go to places that are full of queer people, like parties and so. And there was only one time when I had makeup on my face while I was out in a public place and that was the same day I tried to commit suicide.

Sadly, my family isn't supportive! We're always arguing and these arguments might turn into something really bad. Sometimes, they see my outfit, which they consider inappropriate to be worn in our Iraqi society, and they react in extremely rude and harsh ways. These arguments usually end up with physical assault, swearing, and grounding. Unfortunately, it's not any better outside my household. I get harassed in many different ways, by strangers in malls and parks and public places and even school.

I tried talking to my mother about sexuality in general and about my identity in particular but her reaction was too bad. She got mad and told my father and many problems happened so I never discussed the topic with any of them after that. Unfortunately, talking to a therapist hasn't been in any way better than talking to my parents. I've been going to a therapist behind my parent's back! The bad news is that even my therapist turned to be homophobic and that means she can't be someone I can talk honestly with about my identity.

Not being accepted by others my age at school, struggling to wear what I want, and dealing with constant harassment made me lose my will to live and made me wish I was different than who I'm.

It has been five months since my first attempt to commit suicide and only few weeks since my last attempt. I tried to hang myself multiple times but every time I did that, I ended up waking in a hospital. In my last attempt, I tried to cut my wrist but also woke up at the hospital surrounded by family members. I lost a lot of blood that day so it took me a while to get better! And when I did get better, my family members started threatening to kick me out if I did anything similar again..“ (IraQueer, 14. Juli 2021)

- IraQueer: You're not Alone in this: World Suicide Prevention Day, 10. September 2021
<https://www.iraqueer.org/blog>

„The hatred that comes from a family member tends to be the hardest to deal with and with our queer Iraqi youth having no support from the government, the pressure is even harder to handle.

Many of us have friends or family members from the LGBTQI community who are struggling. [...]

LGBTQI people are at the highest risk for suicide when their family and friends know about their sexuality. When a family knows that their daughter or son is queer, forced marriage is one thing the family considers as a solution while other families choose honor killing if she was a female or abandonment if he was a male. [...]

I never imagined that she would commit suicide so hearing about her death was really painful. I still I've not recovered from it until this day.

And the most annoying thing is that during all these years, I've not told anyone about her story because I too, don't have a family that would love me if I tell them I'm lesbian. I had to keep her story a secret because if I tell people about it they would say things like she deserved what happened to her or that she was a bad person and a bad daughter.“ (IraQueer, 10. September 2021)

MADRE ist eine internationale Frauenrechtsorganisation.

OutRight Action International ist eine in den USA ansässige gemeinnützige Organisation, die sich für die Verteidigung der Menschenrechte von LGBTQ-Menschen auf der ganzen Welt einsetzt.

The Organization of Women's Freedom in Iraq (OWFI) ist eine Organisation, die sich für die Rechte der Frauen im Irak einsetzt.

- MADRE/IraQueer/OutRight Action International/The Organization of Women's Freedom in Iraq: Violence and Discrimination Based on Sexual Orientation and Gender Identity in Iraq, A Report for the United Nations Committee on the Elimination of Discrimination against Women, September 2019
https://www.iraqueer.org/uploads/1/2/4/0/124034920/cedaw_shadow_report_sogie_74th_session_iraq_updated.pdf

„IraQueer has received reports from several individuals who have experienced instances of verbal, physical, and sexual abuse at various checkpoints across Baghdad and other cities. IraQueer is also in possession of several videos showing the police humiliating and physically abusing trans people, while filming the injustices themselves.“ (MADRE et al., September 2019, S. 5)

„According to human rights testimonials and interviews with Iraqi community-based human rights advocates, the most basic rights and fundamental freedoms of LGBTI persons are regularly violated in Iraq with impunity.“(MADRE et al., September 2019, S. 6)

„The killing campaigns organized by groups like Asa'ib Ahl Al-Haq (the League of the Righteous), have been a regular occurrence for more than a decade. The latest campaign was reported to have taken place in January of 2017 when more than a hundred names were put on a list that was distributed around neighborhoods in Baghdad, warning those listed to either change or be killed. Instead of holding perpetrators of these threats and killings accountable, the Government appears to have granted them a form of unwritten legitimacy.“(MADRE et al., September 2019, S. 7)

„Discrimination in employment and healthcare dramatically impact the lives of LGBTI individuals in Iraq. Several have reported to human rights documenters that they were denied employment or fired for looking 'too feminine' or for refusing to engage in sexual practices with their employers. They also state that sexual advances from employers occur very often, and are always unreported. LGBTI individuals not only lack legal protection, but also fear the possibility of being legally persecuted for redefining social norms and 'damaging the public honor'.“ (MADRE et al., September 2019, S. 10)

Middle East Eye (MEE) ist eine in London ansässige Online-Nachrichtenorganisation.

- MEE – Middle East Eye: LGBTQ activists in Iraq will 'not hesitate' to keep on protesting despite threats, 1. Oktober 2020
<https://www.middleeasteye.net/news/iraq-protests-lgbt-threats>

„Most of my friends in the protests are gay, but no one reveals their sexual identity," said Malak, a lesbian student at the Arts College in Baghdad.

While homosexuality is not illegal in Iraq, few would deny that LGBTQ individuals as a whole have long faced widespread discrimination and remain largely invisible in what is still a mostly conservative society.

LGBTQ people in the country have for years faced the threat of violence, with many murders taking place at the hands of armed groups that face little to no accountability. [...]

'I had announced my sexual identity among my friends in Tahrir Square and demanded they speak about LGBT rights during the protests,' Malak said.

'This caused me problems, including threats by militias... so I left the protests for several days, but I returned to Tahrir Square because there was no safe place for me.

'Even if there was a law that supported us, society would remain a major obstacle - stuck on customs based on male domination and tribal custom,' she added. [...]

Safaa, a 29-year-old communications engineer originally from the city of Nasiriyah, said he had mixed feelings about taking part in demonstrations alongside people who would reject him due to his sexuality.

'As an LGBT person in an Islamic country that kills gays, I refused to participate in the protests, but the young men who were being killed by militia snipers are the biggest incentive to join the protesters,' he said.

'I feel guilty over the blood of those who were killed. At the same time, I know that there are individuals in the protests where, if they knew I was gay, I would be at risk of being killed.

'Even if I escaped from security forces, there will be other bullets that could lodge in my head.' [...]

In May, a number of European embassies raised the rainbow LGBTQ flag to mark International Day Against Homophobia, Transphobia and Biphobia, sparking an outcry from a number of Iraqi politicians and religious figures.

Sadr issued a warning to the European Union mission in Iraq, describing homosexuals as mentally ill and in need of treatment, while his office handed the European Union mission a letter of protest over the incident.

In the wake of the controversy, a number of young men were murdered in cases suspected to be motivated by homophobia. The real number of lives lost to such bouts of hate crimes cannot be properly recorded, as many families fail to disclose the circumstances behind their loved ones' deaths due to prevailing stigma.

One of the victims was from the Sadr City neighbourhood of Baghdad - a letter was found near his body saying: 'To the genuine Iraqi families, your sons must be prevented from practising homosexuality.'

Among the few organisations that exist in Iraq to help LGBTQ people facing the threat of violence is Seefar.

Hawar Ali, a project coordinator for the NGO, said it could provide psychological support or secure temporary places for those who are fleeing death threats - but added that many queer Iraqis were trying to leave the country altogether, often hoping Seefar could provide them with assistance to do so.

'This is impossible, especially with the strict imposition of travel restrictions on Iraqis and the failure of humanitarian organisations to obtain grants for helping those people,' he said.

'All of these solutions are temporary. We don't have support to provide safe shelter for those who are under threat, and this is the reason why we lose a lot of the cases, and we do not know what their fate is later.' (MEE, 1. Oktober 2020)

Rasan ist eine kurdische Nichtregierungsorganisation für Menschenrechte, die 2004 in Sulaimaniyah gegründet wurde und sich auf LGBTQ+- und Frauenrechte konzentriert.

- Rasan Organization: Conditions of LGBT+ People of Iraq since May 17, 2020, ohne Datum
<https://rasanorg.com/2020/06/07/conditions-of-lgbt-people-of-iraq-since-may-17-2020/>

„LGBT+ people have had a long history of abuse and discrimination in Iraq, however, conditions have started to get worsen with the raise of the pride flag in the capital of Iraq at Baghdad by the EU alongside the British and Canadian embassies.

On May 17, the aforementioned parties raised the pride flag associated with the LGBT+ community in Baghdad, and posted an update about it through their social media platforms. The caption of the post read: "in partnership with the Canadian embassy and the British embassy in Iraq, we join today (Sunday) in Baghdad European Union missions around the world in raising the rainbow flag to celebrate the World Day against homophobia [sic] and sexual transformation and highlighting the rights of LGBT / gay and bisexual / transgender people."

This quickly caused an outrage within the Iraqi community as the Iraqi officials reposted and retweeted the content with messages of hate and condemnation directed at the EU and the LGBT+ community of Iraq. One of the most known and influential public figures and politicians of Iraq, Muqtada al-Sadr, is highly homophobic and has influenced acts of hate against LGBT+ people many times, who was also one of the officials that condemned the act.

After the events which took place on May 17, Muqtada al-Sadr has tweeted multiple paragraphs of texts via images that condemn the EU and claim that homosexuality is abnormal and against Islamic beliefs and Iraqi culture. [...]

In the last paragraph, Muqtada al-Sadr is clearly calling on the public and summoning everyone to take action to stop the "spread" of homosexuality. This has caused the public to feel further outraged by the situation and have resorted to violence against LGBT+ people and a crackdown has begun to find them and murder them. However, this has not been the only call to start a hate campaign. On a broadcasted footage to national TV, a group of people are walking over LGBT+ flags and condemning the community and proclaim as though they are abnormal or homosexuality is some sort of disease. [...]

As mentioned before, all these attacks on the community have sparked violence from extremists, terrorists, criminals, and homophobes against members of the LGBT+ community, or even people that are not from the community but have suspicion of being gay. Since May 17, six young LGBT+ members have lost their lives. In a video that's been circulating online, a group of militia are gathering concrete blocks and are threatening to crush anyone's skull who is gay. [...]

A rise of extremists and "digital jihadists" have been documented across social media after the hate speech of Iraqi officials such as Muqtada al-Sadr and other notable Iraqi figures. They have announced a hate campaign against LGBT+ people. They are surfing the web to find them, they flooded Grindr (a gay dating app) and try to get the users to reveal their identities in order to expose them, or try to meet them so they can murder them. They are doing the same thing on both Facebook and Instagram. They are checking who liked posts made by Iraqi-based LGBT+ organizations or groups, add them, then start messaging them to get them to reveal their identity and then out them and call militias to murder them. They will be labeled as heroes, anyone who participated in this hate campaign." (Rasan Organization, ohne Datum)

Rudaw ist ein in der Autonomen Region Kurdistan ansässiges kurdisches Mediennetzwerk.

· Rudaw: Queer in Kurdistan: LGBT+ community weighed down by societal pressure, 3. Mai 2021
<https://www.rudaw.net/english/kurdistan/030520212>

„On April 1, Sulaimani security forces (Asayish) rounded up a group of men in Sarchinar, a neighborhood in the city where people of any sexual orientation can pick up sex workers.

The night of the arrests, operation supervisor Pshtiwan Bahadin told local media that the security forces had started a joint operation to arrest people they suspected of being LGBT+, and went on to use derogatory terms to describe the community.

In a statement published a day later, the Asayish said the arrests of the men in Sarchinar were part of a crackdown on prostitution in the city and not directed against any particular group of people. But activists fighting for the rights of the LGBT+ community, made up of people who identify as gay, lesbian, bisexual, transgender or other gender or sexual identities, slammed the approach. They claimed the operation had targeted gay men first and foremost.

A few kilometers away from Sarchinar, murals meant to encourage coexistence and acceptance of the LGBT+ community have repeatedly been vandalized after nightfall. Members of the LGBT+ community in Iraq and the Kurdistan Region are often persecuted by security forces and conservatives. They are subject to arrest, verbal abuse, and even murder. [...]

Lavin*, from Sulaimani, does not identify with any particular gender or sexual orientation, and uses they/them pronouns. Lavin told Rudaw English that they had tried to test the waters and see if they would be able to come out to their family. The 24-year-old decided to use the Quranic story of Lot, in which God rained down stones on the people of the twin cities of Sodom and Gomorrah because of acts like homosexuality, as an example.

'I once told my mom to tell me the story of Lot, and then asked her what would she do if I was like them ... she said 'I would take you to a river, kill you, and leave your body there,' Lavin recalled with sadness in their voice.

Though some family members acknowledge Lavin's sexuality, they consider it to be pathological. 'My aunts and my sister know, but there are still times they call me sick,' Lavin said.

Family and honor are two of the main pillars of Kurdish society. Any damage to a family's reputation can see a member disowned for the sake of honor, or even killed. To many, failure to marry and have children disrupts social order. To be of any sexual orientation other than straight can not only put that person's life in danger, but damage a family's reputation. It prevents their siblings or other relatives from living their life to the fullest and adds even more pressure on people who already have a lot to lose by going public with their sexuality.

'I was scared to come out because it could have ruined my sister's chances of getting married, or even my family's reputation in the community,' said Saman Tahsin*, a 30-year-old gay man from Sulaimani who moved to the United States as a refugee in 2019.

Anti-LGBT sentiments are rife in Kurdistan, and held by some of its most educated and powerful. Omar Gulpi, a Kurdistan Justice Group (Komal) MP, filed a lawsuit in February against Rasan Organization, a non-profit advocating for LGBT+ rights in the Kurdistan Region. He called it a 'sickness'. [...]

A few organizations in the Kurdistan Region provide safe shelters for LGBT+ people who have been ostracized by their families or have chosen to leave their homes, but more are needed, Zhiar said. 'We have a lot more cases that need a safe place to stay, and the current capacity is not nearly enough.' (Rudaw, 3. Mai 2021)

The US Department of State (USDOS) ist das US-amerikanische Außenministerium.

· USDOS – US Department of State: 2020 Country Report on Human Rights Practices: Iraq, 30. März 2021
<https://www.eoi.net/de/dokument/2048100.html>

The penal code criminalizes consensual same-sex conduct if those engaging in the conduct are younger than age 18, while it does not criminalize any same-sex activities among adults. Despite repeated threats and violence targeting lesbian, gay, bisexual, transgender, and intersex (LGBTI) individuals, specifically gay men, the government failed to identify, arrest, or prosecute attackers or to protect targeted individuals.

In May the Ministry of Foreign Affairs condemned foreign embassies for offending what it called the country's "norms and values" when the EU mission hoisted the rainbow flag, commonly associated with LGBTI persons, on the International Day against Homophobia, Transphobia, and Biphobia. Several Iraqi leaders from across the political spectrum also condemned the incident, with some calling for the EU mission to be closed. A few days later, media outlets reported that a young gay man was killed in Baghdad's Sadr City neighborhood, and another in Babil Province, in an apparent backlash against the flag raising.

LGBTI individuals also faced intimidation, threats, violence, and discrimination in the IKR. LGBTI individuals reported they could not live openly in the IKR without fear of violence at the hands of family members, acquaintances, or strangers. Rasan Organization for gender-based violence and LGBT awareness posted a video documentary in September 2019 about the impact of COVID-19 on LGBT individuals in the IKR. LGBTI individuals struggled to be accepted by their family members and the IKR community and disguised their identity from their families due to fear of violence, verbal abuse, and killing.

According to NGOs, Iraqis who experienced severe discrimination, torture, physical injury, and the threat of death on the basis of real or perceived sexual orientation, gender identity and expression, and sex characteristics had no recourse to challenge those actions via courts or government institutions." (USDOS, 30. März 2021, Section 6)

Voice of America (VOA) ist der offizielle staatliche Auslandssender der USA.

VOA – Voice of America: LGBTQ Members Face Threats in Iraqi Kurdistan, 9. April 2021

https://www.voanews.com/a/extremism-watch_lgbtq-members-face-threats-iraqi-kurdistan/6204379.html

„The plight of Iraq's lesbian, gay, bisexual, transgender and questioning or queer (LGBTQ) community returned to the spotlight last week when Kurdish security forces in Sulaymaniyah reportedly arrested several gay men. The government denied targeting the group, saying its operation was rather to crack down on prostitution.

Members of the community told VOA the arrests of at least eight gay men on April 1 instilled fear among them, particularly after security forces reportedly attempted to force the men to undergo physical examinations. [...]

‘There is so much discrimination against the LGBTQ community in Kurdistan. You don't feel there is room for you. It has unfortunately reached a level that most of the LGBTQ members are leaving the country.’

Ali lives in Sulaymaniyah, a northern city under the control of the autonomous Kurdistan Regional Government. But in this city officially nicknamed ‘the cultural capital of Kurdistan,’ there are still overt signs of discrimination.

Before the government said the raid targeted prostitution, Kurdish local media had quoted the operation supervisor Pshtiwan Bahadin as saying the raid was against ‘immorality’ and targeted some LGBTQ suspects.” (VOA, 9. April 2021)

ecoi.net summary:



Query response on Iraq: Situation of members of the LGBTIQ+-community, especially non-binary/queer people: Violence, discrimination, protection, impact on family members

Country:

Iraq

Source:

[ACCORD – Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation](#)

Document type:

Response

Language:

German

Published:

1 December 2021

Document ID:

2064702

ecoi.net is run by the Austrian Red Cross (department ACCORD) in cooperation with Informationsverbund Asyl & Migration. ecoi.net is funded by the Asylum, Migration and Integration Fund, the Austrian Ministry of the Interior and Caritas Austria. ecoi.net is supported by ECRE & UNHCR.

